

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 36.

Neuenbürg, Dienstag den 5. März

1889.

Er scheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirt vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insetionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Aufforderung

an die Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und an die ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots.

Unter Bezugnahme auf die §§. 118, 120, 121, 122 der deutschen Wehrordnung (Regierungs-Blatt von 1889 No. 3), werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstkatgorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb 10 Tagen, spätestens aber vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher (ihres dauernden Aufenthaltsorts) anzubringen.

Wegen der Behandlung derselben werden die Ortsvorsteher auf die Vorschrift des § 123 der Wehrordnung und die Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876, Ziff. III. (Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876, S. 129 ff. hingewiesen.

Den 2. März 1889.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse auf den in der deutschen Wehrordnung § 32 Ziff. 2 Lit. a bis e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingebracht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, genau nach den Vorschriften der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Ziff. 1 Lit. A, Amtsblatt des R. Ministeriums

des Innern von 1876 S. 114 ff. zu behandeln.

Formulare werden vom Oberamt abgegeben.

Den 2. März 1889.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Musterungsgeschäft für 1889 wahrscheinlich in der Zeit vom 19.—23. d. Mts. stattfindet.

Den 4. März 1889.

R. Oberamt.
Hofmann.

Diebstahls-Anzeige.

Am 27. oder 28. v. Mts. wurde im Gasthof zum Bären dahier aus dem Buffet ein grauer Ueberzieher, sogen. Kaisermantel entwendet.

Um sachdienliche Mitteilungen und Fahndung nach dem Thäter wird gebeten. Neuenbürg den 2. März 1888.

R. Anwaltschaft.
Mögerle.

Birkenfeld.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 8. März d. J. von vormittags 9 Uhr an

kommen aus nachgenannten hiesigen Gemeindewaldungen auf dem Rathaus dahier zum Verkauf:

- Abt. Alter Hau:
- 210 St. tann. Lang- und Sägholz mit 104,74 Fm.,
- 4 " Wagnereichen mit 1,11 Fm.,
- 127 " Baustangen, worunter 7 eichene,
- 10 " eichene und 5 tannene Werkstangen.

- Abt. Tannenschlag:
- 102 St tann. Lang- und Sägholz mit 51,43 Fm.,
- 244 " tann. Baustangen,
- 70 " Werkstangen,
- 25 " " Hopfenstangen.

- Abt. Schönbügel:
- 76 " forch. Lang- und Sägholz mit 88 Fm.,
- 1 Buche mit 1,36 Fm.

- Abt. Deschlerberg:
- 79 St. forch. Lang- und Sägholz mit 54,27 Fm.

- Abt. Erlach:
- 9 " forch. Langholz mit 5,81 Fm.,

Abt. Neuwiesenberg:

5 Buchen mit 5,54 Fm.

Den 27. Februar 1889.

Schultheiß Wagner.

Neuenbürg.

Die Scheuer, zur Nachlassmasse der Karl Vinl. Sägers Wittve hier gehörend, Nr. 261 und 260 am obern Sägerweg, angekauft zu 200 M kommt am

Samstag den 9. März

abends 5 Uhr

lehtmals auf dem Rathaus in Ausstreich.

R. Gerichtsnotariat.

Haußmann.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Dankagung.

Während der langen Krankheit unserer nun in Gott ruhenden lieben Frau, Tochter, Schwester und Schwägerin haben wir so viele Beweise von herzlicher Teilnahme erfahren dürfen, daß es uns drängt, Allen noch unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir noch für die vielen schönen Blumenpenden und für die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Müller.

Am Sonntag den 17. März 1889 mittags 2 Uhr findet im Gasthof zum Bären in Calmbach eine außerordentliche

General-Versammlung
der Krankenkasse der Sauer-Gesellschaft des Reviers Calmbach (S. G.) statt.

Tagesordnung:
Aenderung der §§ 8, 9 und 17 der Statuten.

Bahreiche Beteiligung der Mitglieder ist erwünscht.

Der Vorsitzende des Vorstands:
Holzhauer Gottlieb Faas.

500 Mark

hat gegen gesetzliche unterpfändliche Sicherheit zu 4 1/2 % Zins anzuleihen. Wer sagt die Exped. d. Bl.



Militär-Verein Herrenalb.

Donnerstag abend

Versammlung

im Gasthof zum Ochsen.

Der Vorstand.

Evangel. Mission in Kamerun.

Unsere geehrten Mitglieder werden freundlich gebeten, ihren Jahresbeitrag für 1889, sowie denjenigen für 1888, sofern dieser noch nicht bereinigt, nunmehr gefl. einbezahlen zu wollen bei dem Kassier des hiesigen Zweigvereins

Kaufmann Flagland.

Neuenbürg, 2. März 1889.

Auch werden unsere Mitbewohner des Bezirks zur weiteren Teilnahme und Unterstützung der Kamerun-Mission hiemit ergebenst und herzlich eingeladen.

Neuenbürg.

Feinstes Buchelöl,

vorzüglich zum Baden, per 1/2 Liter zu 70 S empfiehlt

W. Röck an der Brücke

Junge Leute,

welche die Realschule (ohne Latein, Berechtigung zum Einjährigen) oder das Gymnasium Forzheim besuchen wollen, finden günstige Pension bei

Professor Anser.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg,

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 S das Pfd.

sehr gute Sorte 1 M 25 S "

prima Halbdaunen 1 M 60 u. 2 M

prima Halbdaunen hochfein 2 M 35 S

prima Ganzdaunen (Flaum) 2 M

50 S und 3 M

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 %

Rabatt.

Umtausch gestattet.

Neuenbürg.

Ein noch sehr gut erhaltener

Konfirmanden-Anzug

ist zu verkaufen.

Zu erfragen bei Johann Röck.

Anentgeltlich

verj. Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen. Briefen sind 20 S Rückporto beizufügen.

Neuenbürg.

Schwarze und farbige reinwollene Kaschmir

sowie

façonierte Kleider- u. Jackenstoffen

bringe zur bevorstehenden Konfirmationszeit zu außergewöhnlich billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Emil Meisel,

Albert Hummels Nachfolger.

Die Württ. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Leim und Düngmitteln in Reutlingen

empfehlen ihre sämtlichen **Kunstdüngerarten**, als: **Superphosphate, Chili-Salpeter, Kalisalze, Thomasphosphatmehl, Peru- und Reutlinger Guano, Knochenmehl** mit garantiertem Gehalte zu billigen Preisen, außerdem

Leder- und Knochenleime

in verschiedenen Qualitäten.

Brötzingen.

Für **Konfirmanden** empfehle mein hübsch sortiertes Lager in **schwarzen Tüchern, Burkin u. Rammgarnstoffen**

zu den billigsten Preisen.

Auf Wunsch Anfertigung nach Maß im Hause. Ferner

schwarze Kaschmir und façonierte Kleiderstoffe

in reicher Auswahl, darunter eine **Partie Reste** zu sehr niederen Preisen bei

Eduard Bausch,

W. Gäzler's Nachf.

Neuenbürg.

Eine größere Partie **schwarzer und farbiger**

Kinder- und Damenschürzen

sowie einige Hundert Stück

Korsetten

gebe, um schnell damit zu räumen, bedeutend unter dem Ankaufspreis ab.

Emil Meisel,

Albert Hummels Nachfolger.

NB. In **Tricottailen** für Winter und Sommer halte stets großes Lager.

Brauer-Akademie zu Worms

stets zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern beginnt den Sommer-Cursus am 1. Mai. — Programm und Auskunft durch den Direktor

Dr. Schneider.

Gesangbücher

in den bekannten Sorten — nur solide Einbände und sorgfältige Anfertigung — empfiehlt

Jak. Meeh.

Zur C

empfehl

Chevalier-Gerste pr. Ztr. M 8.50.

Sommer-Weizen pr. Ztr. M 11.—

Wasserkartoffeln pr. Ztr. M 4.—

F. S. Wei

Ber eine

in Briefmarken einse per Post zwei Bände freies bekanten und

Schwäbischen

mit sehr spannenden gewähltem vermischter Rätseln, 2c. 2c. zuges nichts Passenderes und freunde, dies beweisen treffenden Anerkennung Borrätig sind Ban 11, 12, 13 und 14.

Band 15 erscheint

Borghert u. Schmid

Kron

Deutsd

Telegr

Stuttgart, 4. v. norm. Der hiesige Gesandte, Freiherr H ist nach 11 1/2 Uhr an gestorben.

* Die Mitteilunge beuch des Kaisers Berliner Hofe werden ständigen Rubrik in Tagespresse und fast bringt eine neue Les Ausführung der Zar diese Meldungen berul maßungen und Kombi

Nach der „Post“ Ende August den eng der Besuch des Kaisers noch in der 2. Hälfte wartet, und zwar in König Humbert werde Sommer in Friedrich

* Ueber den Tag trittes des Reichstü immer nichts Bestimm scheinlich, daß das Pl 15. d. M. seine Berh aufnimmt.

Berlin, 28. Sturm hat an der e Unheil angerichtet. von Grimshy sind al Menschen untergegar Personen wurden übe

Berlin, 2. M hauen herrscht großer Stodungen auf allen Aus der Gemei Amts Bruchsal, wird meldet, daß ein seir fähigkeit vom Amte meister dennoch wie Dem Bezirksrat erüb

Zur Saat

empfiehlt:

Chevalier-Gerste (beste Braugerste)
pr. Ztr. M. 8.50.

Sommer-Weizen (unbegrannter)
pr. Ztr. M. 11.—

Bisquit-Kartoffeln (englische)
pr. Ztr. M. 4.—

F. Stoy, Postmeister,
Weil d. Stadt.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekanntesten und beliebtesten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermishten Teil, Gedichten, Rätseln, zc. zc. zugesandt. — Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.

Vorrätig sind Bände: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14.

Band 15 erscheint Mitte März.

Vorherr u. Schmid in Kaufbeuren.

Kronik.

Deutschland.

Telegramm.

Stuttgart, 4. März, 3 Uhr 4 M. vorm. Der hiesige österreicher-ungarische Gesandte, Freiherr Herbert-Rathkeal ist nach 11¹/₂ Uhr an einem Schlaganfall gestorben.

* Die Mitteilungen über den Gegenbesuch des Kaisers von Rußland am Berliner Hofe werden allgemach zu einer händigen Rubrik in den Spalten der Tagespresse und fast jede neue Woche bringt eine neue Lesart über Zeit und Ausführung der Zarenreise. Aber alle diese Meldungen beruhen vorerst auf Mutmaßungen und Kombinationen.

Nach der „Post“ wird der Kaiser Ende August den englischen Hof besuchen; der Besuch des Kaisers Alexander werde noch in der 2. Hälfte dieses Monats erwartet, und zwar in Berlin oder in Kiel. König Humbert werde das Kaiserpaar im Sommer in Friedrichskron besuchen.

* Ueber den Tag des Wiederzusammentrittes des Reichstages verlautet noch immer nichts Bestimmtes, doch ist es wahrscheinlich, daß das Plenum nicht vor dem 15. d. M. seine Verhandlungen aufs neue aufnimmt.

Berlin, 28. Februar. Der letzte Sturm hat an der englischen Küste viel Unheil angerichtet. Von der Fischerflotte von Grimsby sind allein 9 Boote mit 54 Menschen untergegangen. Weitere 17 Personen wurden über Bord gespült.

Berlin, 2. März. In ganz Litten herrscht großer Schneefall. Es sind Störungen auf allen Bahnen eingetreten.

Aus der Gemeinde Wiesenthal, Amts Bruchsal, wird die Seltsamkeit gemeldet, daß ein seiner Zeit wegen Unfähigkeit vom Amte entlassener Bürgermeister dennoch wieder gewählt wurde. Dem Bezirksrat erübrigte nur, dem Ge-

wählten aus dem gleichen Grunde wieder das Amt abzuspochen.

Württemberg.

Oberamtmann Entrez von Baihingen ist auf das Oberamt Rünzelsau gnädigst verlegt.

Die Stelle eines Güterexpeditionskassiers in Stuttgart ist dem Güterabfertigungsbeamten Kaiser dajelbst in Gnaden übertragen.

Im Druck erschienen ist der Bericht der Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten über die Prüfung der Staatsfinanzverwaltung vom 1. April 1885 bis 31. März 1886 und vom 1. April 1886 bis 31. März 1887.

Stuttgart. Neues im Landes-Gewerbemuseum. Eine gepanzerte Lederfüllung, lajurfarben bemalt, Stil indisch; ein Kunstguß aus Bronze mit grüner Patina, „Distelblatt mit Raupe“, in sogen. verlorener Form gegossen; von H. Hirschwald in Berlin. — Ein Kunstguß aus grüner Patina: „Hahn im Buschwerk“; in sogen. verlorener Form gegossen; von F. v. Miller in München. — Zwei Schalen von Metall, mit eigenartiger Malerei; von Ferd. Philipp u. Cie. in Zürich-Niesbach. — Ein Wandarm für eine elektrische Glühlampe, farbige Schmiedeeisenarbeit, Stil Früh-Renaissance; von P. Kölbl Sohn in München. — Eine Kollektion Porzellanwaren, und zwar: ein Salzgefäß, Reiher-Muster, blau mit Golddekor; ein Tafelaufsatz, Reiher-Muster, rot, mit feiner Goldschattierung; eine Tasse mit Untersatz, Blumenform, hellrot mit feinem Golddekor; eine Statuette „Fischer“, gelb mit Golddekor; eine desgl. „Fischermädchen“, blau mit Golddekor; eine ovale Platte, gerippt, die blauen Blumen „Seetang-Muster“ und Goldrand; von Bing & Gröndahl's Porzellanfabrik in Kopenhagen.

In der Nähe von Sersheim ist der in seine Heimat Weienbach bei Gernsbach mit Personenzug Nr. 4 zurückkehrende Holzhauer Krieg aus dem Wagen getreten und auf das Geleise gefallen. Hierbei wurden demselben beide Füße abgefahren und bedeutende Verletzungen am Kopfe zugefügt, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Ausland.

Paris, 1. März. Das durch die ebenso ergebnislosen wie verhängnisvollen polizeilichen Hausdurchsuchungen ins Geredete gekommene Hauptquartier der Patriotienliga verdient wohl eine nähere Beschreibung. Dasselbe liegt im ersten Stock des Hauses Nr. 9 am Börseplatz, geht auf einen Hof hinaus, zu welchem man vom Platze aus durch eine Baumanpflanzung gelangt, und setzt sich aus fünf Räumen zusammen. Beim Eintritt gelangt man in ein Vorzimmer, geschmückt mit großen Bildern, welche hübsche Elsäßerinnen darstellen, mit dem „Quand-mème“ von Mercie und anderen. Daneben befindet sich eine Stube, in welcher das Rechnungsbuch untergebracht ist. Dann gelangt man durch einen kleinen Gang in das Allerheiligste, drei große Säle, welche auf ein rückwärts gelegenes Gärtchen hinausgehen. Im ersten Saal haust der Generalsekretär der Liga, Pierre Richard, und die Redaktion des Kampfblattes „Drapeau“. Hier überkommt den

gemeinen Sterblichen bereits die Ahnung, daß man sich auf geweihtem Boden befindet, denn über dem Kamin ragt eine mächtige Gipsbüste des Patriotengottes Paul Déroulède, welche ein russischer Künstler angefertigt hat. Auf dem Holzsockel glänzt das Zeichen der Liga L. D. P. mit der bekannten Losung: „Qui vive? France! Quand-mème.“ An diesen Raum schließt sich der große Versammlungsaal und der Arbeitsraum Déroulèdes, in welchem alle die großen dichterischen und vaterländischen Gedanken des Gewaltigen in die ersten Bindeln dieses Erdendaseins gewickelt werden. (Str. P.)

Paris, 1. März. Die Abendblätter melden, die Regierung habe weitere Maßregeln beschlossen infolge der bei der Patriotienliga beschlagnahmten Papiere; eine Anzahl von Beamten sei bloßgestellt, deren Absetzung zweifellos sei. Zahlreiche Verhaftungen boulangistischer Agenten stehen bevor. (S. M.)

Paris, 2. März, 9 Uhr vorm. Die boulangistischen Blätter laden ihre Anhänger zu einer Straßenkundgebung auf morgen nachmittag 2 Uhr unweit vom Pantheon ein, von wo zu Boulangier gezogen werden soll. (S. M.)

Paris, 2. März. In der heutigen Kammer Sitzung, der auch der deutsche Botschafter Graf Münster beiwohnte, machten die Erklärungen der Minister den besten Eindruck, besonders das thatkräftige Auftreten des Justizministers Thévenet. Die gerichtliche Untersuchung gegen die Patriotienliga wird voraussichtlich noch einige Tage dauern. Der Minister des Innern, Constans, hat die Präsekte angewiesen, alle Versammlungen des Ausschusses der Patriotienliga zu verhindern und wenn nötig, dieselben mit Gewalt zu zerstreuen.

Ueber die in Italien infolge der Demission des Kabinetts Crispi eingetretene Ministerkrisis liegen noch keine Meldungen von Belang vor. Allseitig glaubt man, daß der König Herrn Crispi wieder mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen werde, da sonst Niemand da ist, der diese Aufgabe erfolgversprechend durchführen könnte.

New York, 2. März. Der Kommandeur der vor Samoa stationierten amerikanischen Korvette „Adams“, Kapitän Leary, ist aus dienstlichen Rücksichten von Samoa zurückbeordert worden. (F. J.)

Miszellen.

Schloß Bergenhorst.

Novelle von Maria Widdern.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das Gespräch der Beiden wurde durch einen eintretenden Diener unterbrochen, der dem Doktor eine Meldung machte. Als sich das Paar wieder allein wußte, sagte Bollner: „Du mußt mich ja noch zu einer Ausfahrt begleiten — begleiten Sie mich, Hilda? Ich habe Ihnen auch noch manche Mitteilung zu machen.“

Die Gräfin wollte Anfangs nichts davon wissen, den Palast zu verlassen. „Sie müßte zu dem Kranken!“ meinte sie. Aber schließlich gab sie dem Drängen des Doktors, der sich diese übermütige Natur

so vollständig unterworfen, doch nach und fünf Minuten später betrat sie ihr Ankleidezimmer und gab Louison den Befehl, sie für die Ausfahrt anzukleiden.

Bald stand denn auch die kleine, sylphenhafte Gestalt Hilda's in voller Promenadentoilette vor dem großen Spiegel. Aber kalt und ernst betrachtete die junge Frau das entzückende Bild, welches ihr das Glas bot. — Sie freute sich nicht mehr ihrer lieblichen Schönheit, daß sie eine Lubostrow war vom Scheitel bis zur Sohle. Vielleicht kamen ihr schon Stunden, wo sie dieser gefährlichen Ähnlichkeit zürnte und mit Schrecken daran dachte, daß die russische Adelsfamilie Wladislaw Lubostrow verflucht hatte bis in's tausendste Glied. O Gott, und sie war erst seine Enkelin!

Da klopfte es an der Thür. Der Diener des Doktors war es, der nur durch die Spalte sagte: „Der Herr Doktor lassen bitten!“

Hilda runzelte die Stirn. „War Bollner denn wirklich schon der Gebieter im Palaste Bonetti?“ Ihre Hände krampften sich ineinander. Und für einen Moment nahm ihr Gesicht wieder jenen dämonischen Ausdruck an, den wir schon mehrmals in den feinen Zügen beobachtet haben. Dann aber senkte sich das schöne Haupt, von dem der lange Trauerschleier grazios herabfiel und sie sagte in gleichgültigem Tone: „Ich lasse den Herrn Doktor erjuchen, nur noch wenige Minuten zu verziehen.“

„Aber der Herr haben gesagt, die Pferde könnten nicht länger stehen“, erwiderte der Diener in einem Ton, der nur zu deutlich verriet, selbst er wußte schon, unter welcher Knechtschaft Gräfin Hilda von Bergenhorst stand.

„Unverschämter!“ knirschte die Gräfin. Dann befahl sie kurz: „Gehen Sie!“

Mit einem cynischen Lächeln auf den Lippen gehorchte der Lakai. Als er außer Hörweite war, nickte er mit dem Kopf und murmelte vor sich hin: „Dieser deutsche Doktor versteht sich auf das Weibervolk — man kann von ihm lernen. Er hat auch ganz recht, wenn er sagt: „Unter die Füße muß man die Frauen treten, wenn sie uns lieben sollen.“ — Ha, ha, ha, aber schöne Verhältnisse sind es doch, die jetzt im Palaste Bonetti herrschen! Der Herr und Gebieter liegt krank und hilflos auf seinem Schmerzenslager, man sperrt ihn von jedem tröstenden Verkehr ab, wie einen Verbrecher; sein Arzt dagegen — na, na, besser den Mund gehalten, auch die Wände können Ohren haben! Aber so viel sage ich doch: Wenn alle Deutschen sind, wie diese, dann begreife ich nicht, daß man so viel Aufhebens von ihrer Herzensgüte und Tugend macht.“

Die elegante Equipage, in der Doktor Bollner und Gräfin Hilda Bergenhorst saßen, hatte bereits das Ende der breiten, wunderschönen Straße erreicht, als Louison hastig ihren Arbeitstisch aufräumte und dann das Ankleidezimmer der Gräfin verließ. Ohne sich auch nur einen Moment zu besinnen, eilte sie den Korridor hinab und klopfte bescheiden an die Thür, hinter

der sie die graue Schwester am Bette ihres Patienten wußte.

„Wer ist da?“ fragte die Diakonissin in italienischer Sprache.

Louison nannte ihren Namen und fragte, ob ihr erlaubt sei, ein Viertelstündchen bei der Schwester zu rasten. Die Frau Gräfin wäre mit dem Doktor ausgefahren und sie hätte Zeit zu einer kleinen Plauderei.

„Lassen sie mich einen Augenblick überlegen“, erwiderte die Schwester freundlich. Dann aber öffnete sie auch schon — und Louison die schmalen Hände entgegenstreckend, flüsterte sie: „Treten Sie leise auf, liebes Kind, der Herr Graf schlummert ein wenig. Am Vormittag hat es wieder einen besonders schweren Anfall gegeben und da kommt dann die Schwäche nach.“

Louison war beim Betreten des Gemachs, das wie alle übrigen hoch, groß und elegant ausgestattet war, bleich geworden wie das weiße Tüchchen, das sie um den Hals trug. Sie zitterte auch und die Stimme des jungen Mädchens hatte einen merkwürdigen Tonfall, als sie leise fragte:

„Welcher Art sind denn eigentlich die Anfälle, an denen der Herr Graf laboriert?“

„Leider epileptischer! Und ich würde entschieden glauben, die fürchterlichen Krämpfe stammen schon aus der frühesten Kindheit des Unglücklichen, wenn der Herr Doktor nicht gesagt hätte, der arme Graf litte erst seit kurzer Zeit an den bösen Zufällen, die ich so hochgradig, wie sie sind, noch an keinem anderen Patienten beobachtet habe!“

„Aber — der verstorbene Baron Schwester, litt auch der an Epilepsie?“

„Behüte! Dagegen war der Geist des armen Herrn unnachtet. Er machte seiner Pflegerin viel zu schaffen, erkannte auch die Gräfin nicht, die er immerfort „meine Bera“ nannte!“

„Ah!“ flüsterte Louison, dann faßte sie plötzlich die Hände der Schwester und sagte eindringlich:

Wenn ich Ihnen bei meiner Seele Heil zuschwöre, daß ich nur einen guten Zweck verfolge, möchten Sie mir gestatten — einen Blick, einen einzigen auf das Antlitz Ihres Patienten zu werfen?“

Die Diakonissin schaute bestrebt in die erregten Züge des Mädchens.

„Ich verstehe Sie nicht“, sagte sie dann zurückhaltend und trat rasch vor die Thür, die zu dem Raume führte, in dem der Patient schlummerte.

„Schwester — ich erkläre Ihnen nachher Alles — Alles!“

Aber die Diakonissin zögerte noch immer.

Da warf sich Louison in die Kniee — Schwester, und wenn ich Ihnen nun sage, es ist mehr als wahrscheinlich, daß Sie einem Verbrecher dienen und ich im Stande wäre, Ihnen darüber Gewißheit zu geben — wenn Sie mir einen Blick in das Antlitz Ihres Kranken gestatten — würden Sie dann noch zögern?“

Auch die Schwester war jetzt erbleicht — auch sie zitterte. Nun trat sie langsam von der Thür zurück und schlug die schwere seidene Portiere auseinander.

„Ich wehre Ihnen den Eintritt nicht mehr“, sagte sie. Aber bitten möchte ich doch, den Armen auf keinen Fall in seinem Schlummer zu stören — ihm sind diese wenigen Stunden Ruhe zu gönnen.“

Louison hatte sich rasch erhoben, jetzt zog sie eine kleine Photographie aus der Tasche. Mit dem Bildchen in der Hand betrat sie das Gemach. Schon eine Minute später aber stand sie wieder neben der Diakonissin:

„Es ist wahr, wirklich wahr, was ich Ihnen vorhin gesagt — Sie dienen einem Verbrecher, Schwester!“

„Jesus, Maria und alle Heiligen!“ stammelte diese erschrocken und fuhr sich mit der Hand nach dem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine unerwartete reiche Beute machten die Eingeborenen der Gilbert-Inseln — nämlich ein großes Schiff mit voller Ladung, welches angejagelt kam, ohne einen Menschen an Bord. Das Schiff war der „Kod Terrace“ und das seltsamste bei der Geschichte ist, daß das Schiff zwölf Monate zuvor von der Besatzung verlassen worden war. Jetzt ist es bekannt geworden, daß das Schiff nicht untergegangen, sondern auf dem Meere fortgetrieben ist, bis es die Gilbert-Inseln erreichte. Der „Kod Terrace“ segelte im September 1887 von Philadelphia nach Hiogo in Japan ab. In der Nähe der Philippinen verließ die Mannschaft das Schiff und landete auf einer Insel. Es hieß, der Kapitän habe alles aufgeboten, um das Schiff über Wasser zu halten. Seitdem hatte man nicht vom „Kod Terrace“ gehört und die Versicherungsgesellschaft zahlte auch ohne Anstand die Versicherungssumme aus. Nun ist das Fahrzeug, wie erzählt, plötzlich wieder aufgetaucht und auch ziemlich unbeschädigt.

(Eine Kritik.) In B., so erzählt man uns, sitzen Musikfreunde beim Bier und sind voll des Lobes über das unvergleichliche Violinpiel des Geiger-Kaisers Joachim, welcher am Abend zuvor in der Stadt aufgetreten war. Endlich wurde es dem anwesenden Stabstrompeter des dort garnisonierenden Dragoner-Regiments zu viel und er machte sich Lust mit den Worten: „Nun ja, spielt gut, aber setzen Sie's aufs Pferd, dann kann er nicht!“

(Feine Mohren-Wäsche.) Unsere neuen schwarzen Mitbürger in Deutsch-Afrika fangen an, in der Kultur vorwärts zu schreiten, — auch in der textilen! Einer Berliner Wäschefirma in der Königstraße ist von einem Hamburger Exporteur eine Ordre auf Lieferung eines bedeutenden Groß-Postens von Oberhemden für Kamerun zugegangen. Die Ware wird in meist grellen Farbenzusammenstellungen verlangt und rot-weiß, rotblau, gelb-blau u. spielt dabei eine Hauptrolle.

(Ordnungssinn.) Die kleine Elise: „Unser neues Dienstmädchen ist aber eine unordentliche Person, Mama!“ — „Wie so denn, Elschen?“ — „Ja, denke Dir nur, die geht mit dem Zopf ins Bett!“

Anzeiger

Nr. 37.

Erscheint Dienstag, 1. Juni im Bezirk vierteljährlich

Amtl

Im Monat Juli

- von Neu
- Klett, Adolf, Forstam
- Schönthaler, Wilhelm
- Link, Karl, Sägers
- Schrägle, Jakob, led
- Weiß, Christian, Fuhr
- Müller, Karl, Senf
- von Bir
- Ohmann, Johann, T
- von Cor
- Maisenbacher, Marti
- von Gräfen- und
- Fieß, Joh. Jakob, B
- Keller, Georg, Friedr
- von Gr
- Bohnenberger, Fried
- von Kapf
- Springer, Gottlieb,
- von Otte
- Spiegel, Karl Fr.,
- von Sa
- Büchler, Georg Ad.,
- von Wal
- Krauth, Friedrich, F
- Forderungen an

Schwar

Fahrnis

Aus dem Nachl
geb. Bäuerle, gewes
G. Rothader, Bau
deren Wohnung am

Montag den 1
vormitta

die vorhandene Fa
Auffreich zum Verk
Bücher und Frau
Betten und Weinwa

Dienstag d
vormitte

Rüchengeschirr u
mittags Faß- und
Hausrat, Feld- und
Kuh.

Donnerstag
vormitte

Fuhrgeschirr, 2
Eggen, 1 Futterst
Güllenpumpe, 600
Roggen, Haber, 3
Quantum gebörtes

nach
ca. 70 Btr. Heu
Haberstroh, 10 B
Festmeter gefälltes

